

29. Vortrag

28. Vortrag

3. 11. 1906

In noch geheimnisvollere Gebiete des Karmawirkens wollen wir hineinleuchten und einen Blick werfen in das karmische Wirken innerhalb der Völker- und Menschensammenhänge. Wer ernst macht mit dem Prinzip, die Welt nicht aus materiellen Prinzipien zu erklären, wird das verstehen.

Man hat durch die Geschichte erfahren, dass Krankheiten, die früher nicht da waren und auftreten in der Menschheitsentwicklung. Es gibt Zeit- und Volkskrankheiten. Wir werden heute etwas hören über Zeit- und Volkskrankheiten, - aus dem Geiste heraus wollen wir sie begreifen. Der Arzt erklärt sie, in dem er sagt, die Krankheiten kommen durch die Bazillen. Wir aber müssen fragen: Woher kommen die Bazillen selber? Sie sind auch inkarnierte Lebewesen. Auch bei solchen, die als Zerstörer des Menschenlebens wirken, müssen wir fragen: Woher kommen sie? Was hat sie hineingebracht in ihr gegenwärtiges materielles Dasein? Was waren sie, bevor sie sich inkarniert haben? Wir nehmen an, irgend ein Volk oder eine Rasse geht ihrem Untergange entgegen. Sie wehrt sich gegen den Untergang. Das Wehren gegen den Untergang ist etwas, was in den Astralleibern der Menschen lebt. Würde ein solch untergehendes Volk für sich allein hinsterven, so würden die Gefühle desselben keine besonderen Wirkungen haben auf andere. Wenn es aber mit einem anderen in Konflikt kommt, und das andere in Furcht und Schrecken versetzt,

dann entsteht bei dem andern eine Wirkung. Das Zusammenwirken des sich wehrenden Volkes und das was entsteht, Furcht und Schrecken bei dem anderen Volk, kommt in Betracht.

Wir nehmen einen speziellen Fall. Die Mongolenstürme des ganzen Mittelalters, die mit den europäischen Völkerschaften zusammenstossen und innerhalb dieser Völkerschaften Furcht und Schrecken verbreiten. Solche Furcht und Schrecken sind dann in den Völkern vorhanden. Wenn man die Völkermassen ansieht, die herbeiströmen, und sich in die Stimmung der ganzen mittelalterlichen Völkerschaften versetzt, dann bilden sich aus den sich ihrer Haut wehrenden, untergehenden Völkermassen und denen, bei denen Furcht und Schrecken erregt worden ist, geistige Gebilde. Man nehme an, ein solcher Ansturm würde mit Kühnheit oder Liebe vergolten, so würden die verwesenden Dinge aufgelöst. Aber Furcht und Hass halten (sich) solche verwesenden Dinge richtig zusammen. Sie finden dann einen Nährboden, sie inkarnieren sich später in denjenigen Gebilden, die für ihre Inkarnation geeignet sind. Die Verwesungstoffe bleiben als Verwesungssamen eingebettet in Furcht und Schrecken. Dann inkarniert sich das Dableibende. So entstand der mittelalterliche Aussatz, die Miselsucht. Das waren Verwesungstoffe der untergehenden Mongolenvölker.

Wir fragen: Woher kommen jene Zerstörer der physischen Natur? Sie kommen von früheren geistigen Ingrediensien, von Verwundigungen. Das ist das Karma der Völker. Das moralische Leben der Gegenwart hat eine tiefgehende Bedeutung für die physische Zukunft. Das Volk hat es in der Hand für die physische Zukunft durch eine entsprechende Moral in der Gegenwart zu sorgen.

In allen Geheimschulen Europas spricht man davon, dass einen ähnlichen Ursprung die ganzen Bakterienkrankheiten der modernen

Zeit haben. Die Bazillenkrankheiten werden auf ihren geistigen Ursprung zurückgeführt.

Es gibt eine gemeinschaftliche Tradition bei den Rosenkreuzern und anderen Geheimschulen. An den entsprechenden Orten wurden diese Dinge gelehrt. Eine Grundlehre gibt es in kleinen Kreisen von Geheimschulen. Die besteht darin, dass in den 70er Jahren ganz bestimmte Kämpfe in der astralen Welt stattfanden, und dass sich etwas zum Besseren gewendet hat. Diese Vorgänge nennt man den Kampf zwischen den Scharen des Erzengels Michael und den Scharen des Gottes Mammon. Mammon, ist der Gott der Hindernisse, der der fortwährenden Bewegung die zerstörenden, hindernden Dinge in den Weg legt. Auf der anderen Seite sieht man in diesem Gotte den Erzeuger ganz bestimmter ähnlicher Gebilde, solcher Gebilde, die durch die Infektionskrankheiten das Leben zerstören. Die in früheren Zeiten unbekanntⁿ Infektionskrankheiten rühren her von dem Gotte Mammon. Die esoterischen Schulen müssen im tiefsten Innern des Menschen die fortschrittliche Gesinnung erzeugen. Man sieht in den Krankheiten die Rückschrittlichkeit, den Konservatismus der oberen Klassen gegen die verarmt niederen Klassen. Sie werden gehalten, aufgehalten durch das, was der Gott Mammon bewirkt. Zwei Mächte fänden wir einander gegenüberstehend. Die Empfindungswelt der untergehenden oberen Schichten, die uralte Zeiten konservieren möchten und das Gefühl des Hasses bei den unteren Klassen, bei den grossen Massen. In diesem Gegensatz sieht der Esoterismus die Ursache der modernen Infektionskrankheiten.

Wer diese Dinge durchschaut, wird sich selbstverständlich darum doch nicht gegen die Versuche der modernen Medizin wenden, mit ihren kleinlichen Mitteln. Aber eine wirkliche Besserung

wird man darin nie zu finden suchen.

Was später auftritt zeigt sich vorher immer schon durch die Einflüsterungen der Mysterik. Sie besteht in dem richtigen Durchschauen dessen, dass man mit der Moral der Gegenwart die Gesundheit der Zukunft herbeiführen muss. Man kann hieraus wiederum ermessen, wie tief diejenigen zu schauen vermochten, die die theosophische Bewegung in die Welt eingeführt haben.

Man wusste, dass der Drang des Kampfes aller gegen alle immer wieder wütendere Formen annehmen muss. Die Dinge, die da kommen müssen, vollziehen sich mit einer inneren Notwendigkeit. Es wäre unsinnig, solche Dinge aufhalten zu wollen. Die passenden und brauchbaren Mittel, um den Kampf aller gegen Alle aus dem Wege zu schaffen, die suchte die theosophische Bewegung durch Verbreitung des Grundsatzes der Verbrüderung. Die Verbrüderung löst auf, was von Hass in die Welt strömt. Wir stehen in Westeuropa in physische Beziehung in einem Niedergange. Wird der Niedergang durch den Glauben, dass man ihn aufhalten könnte, und durch Hass konserviert, und nicht durch Liebe aufgelöst, so wird das Allerschlimmste erfolgen. Die theosophische Bewegung will ihn durch Liebe auflösen. Die Begründer derselben wissen, dass die theosophischen Gesellschaft das Heilmittel ist und die Quelle für die Entwicklung der Menschheit in die Zukunft hinein. - So sieht man, wie das Physische eine Folge des vorhergehenden Geistigen ist. Wer den Zusammenhang kennt, weiss wie eine bestimmte Krankheit zusammenhängt mit bestimmten Empfindungen und Gefühlen, der weiss, dass er durch Hervorrufen dieser Gefühle auch die Krankheit hervorrufen kann. Deshalb sollen die okkulten Wahrheiten nicht allen gelehrt werden, da sie sofort die Einteilung in Gut und Böse veranlassen

würden. Das ist das Gefährliche bei der Verbreitung der okkul-
ten Lehren. Wo okkulten Lehren mehr ins Volk gedrungen sind,
da sind solche Dinge vorgekommen. In gewissen Gegenden des Mor-
genlandes kann man die wahren Berichte darüber hören, dass es
Sekten gibt, die sich das Erzeugen von bestimmten Krankheiten
zur Aufgabe machen.

Wir wollen versuchen, jetzt über etwas grössere Zeit-
räume hindüberzublicken. Man weiss, dass heute eine schöne Er-
gänzung besteht zwischen alledem, was tierisch lebt und der
Pflanzenwelt. Die Pflanze verwendet den Kohlenstoff für sich
und atmet den Sauerstoff aus und schafft dadurch immerzu den
Quell für dasjenige, was ringsherum tierisch atmen soll. Dieser
Quell entspringt der pflanzlichen Welt. Alles was heute atmet
ist da, durch das Wirken der geheimnisvollen Werkstätten der
Pflanzenwelt. Vor hier aus kann man einen Begriff bekommen wie
Welten untergehen. Hieraus kann man sich einen Begriff ver-
schaffen, wie die Welt unterging, die unserer Erde voranging.
Atmen war auf dem Monde nicht vorhanden, wie es heute bei Tier
und Mensch ist. Ein ganz anderer Prozess war an Stelle des At-
mungsprozesses auf dem Monde. Er ging allmählich in das Atmen
über. Man kann sich ein Bild des früheren Prozesses machen, wenn
wir uns die wechselwärmigen Tiere ansehen. Auf dem Monde war
Feuer- oder Wärmeatmung vorhanden. Das Aufnehmen und Ausgeben
von Feuer oder Wärme entsprach damals dem jetzigen Aufnehmen
oder Ausgeben von Luft. In der Mitte der lemurischen Zeit
ging der Atmungsprozess an die Form anzunehmen, die er heute hat.

Ein materielles Abbild des geistigen Vorganges, der Ein-
bettung der Monade in den niederen Menschen, ist das Atmen. Im
Hata-Yoga machen sie auch deshalb einen Atmungsprozess durch.

Der Schüler regelt rhythmisch, was der Mensch als natürlichen Vorgang hat, um das unter seine Herrschaft zu bekommen, was heute ein natürlicher Vorgang ist. Bevor der Mensch zu diesem Atmungsprozess überging, nahm er in ähnlicher Weise von aussen die Wärme auf. Das hat sich in den Blutkreislauf umgewandelt. So sucht der Hata-Yoga-Schüler auch den Atmungsprozess sich zu eigen zu machen. Er versucht ihn innerlich in seine Gewalt zu bekommen. Die Hata-Yoga-Regeln bedeuten die Verwandlung der Atmung in einen inneren geregelten Prozess, so wie jetzt auch der Blutkreislauf ein innerer Prozess ist. Bei den wechselwarmen Tieren ist ein Prozess der Blutzirkulation, der sich zu der Blutzirkulation beim Menschen so verhält, wie der Atmungsprozess beim gewöhnlichen Menschen zu dem Atmungsprozess des Hata-Yoga-Schülers.

Gewöhnlich wird gar nicht verstanden, dass in der Luft etwas gesehen wird, was geistig ist. Früher nannte man den Geist **W i n d** (Pneuma). Pneuma ist ein Luftzug und auch das Seelisch-Geistige. Die Bezeichnung rührt von Zeiten her, in denen man noch von den wirklichen Zusammenhängen ein Bewusstsein hatte.

Man nehme an, dass sich auf dem Monde gewisse Wesenheiten über die damalige Menschheitsstufe hinaus entwickelt hatten. Sie waren die **l u z i f e r i s c h e n W e s e n h e i t e n**. Wenn man die betrachtet, muss man sich sagen, die lebten nicht in einer Umgebung wie die heutige Erde. Sie konnten nicht in Luft atmen. Die Aufnahme von Geist aber entspricht der Luftatmung. So waren sie genötigt, das in der Wärme auszuführen, was jetzt in der Luft geschieht. Wir unterscheiden auf der Erde 7 Zustände des Physischen:

1. Lebensäther
2. Chemischer Äther
3. Lichtäther
4. Wärmeäther
5. Luft
6. Wasser
7. Festes.

Die luziferischen Wesenheiten also mussten innerhalb der Wärme dasselbe ausführen, was der Mensch heute in der Luft ausführt. Die Wesenheiten, die den Menschen das freie Bewusstsein gegeben haben, sind daher in eigener Weise mit dem Feuer verknüpft. Sie sind bei ihrem Auftreten zu gleicher Zeit ^{mit} einer gewissen Gier verknüpft an alles dasjenige, was im Menschen als Wärme auftritt. Die Gier hängt sich an die Eigenwärme des Menschen. So sind verknüpft die Geber der Erkenntnis und Freiheit mit etwas, was sich zu inkarnieren versucht nach der Gewohnheit von früheren Planeten. Das ist der Zusammenhang zwischen der Erkenntnis und zwischen Geburt und Tod, Krankheit etc. Mit der Erkenntnis kam Geburt und Tod und Krankheit in die Welt. Der Mensch hat damit die Erkenntnis erkaufte. Dabei sehen wir auch den Zusammenhang mit gewissen Wärmeerscheinungen und der Krankheit, nämlich dem Fieber. Das ist der Ursprung des Fiebers. Davon hatte man noch Traditionen bis ins 19. Jahrhundert hinein. Bei den früheren Vorgängen auf der Erde hatte man es noch nicht mit Menschen, Tieren, Pflanzen, Mineralien wie sie heute sind, zu tun. Vorher bestanden die drei Reiche, die zwischen den anderen lagen. Es waren da als oberstes Reich Wesen, die noch nicht so tief herabgesunken waren, wie die heutigen Tiere, und noch nicht so hoch heraufgekommen, wie der heutige

Mensch. Damals atmeten die Pflanzen noch nicht Sauerstoff aus. Sauerstoff, diese Lebensluft, gab es damals noch nicht. Erst mit der Entstehung dieses Pflanzenreiches wurde in den Stickstoff der Sauerstoff gemischt. Der Mond war umgeben mit einer Stickstoff-Atmosphäre. In der zweiten Hälfte des vorigen Planeten, streben die Wesenheiten schon zu solchen Gestalten, die atmen können, die mit Lunge etc. begabt sind. Erst im Zyklus unserer Erde bildete sich das Pflanzenreich heraus, erstentwickel^{te} die tierischen Wesenheiten, dann die Organe zum Atmen. Sie drängten das Pflanzenreich um eine Stufe herunter, um den Sauerstoff zum Atmen zu haben.

Auf die Vorgänge auf unserer Erde musste notwendig ein Zustand folgen, wo das Leben in derselben Form nicht mehr möglich war. Das vorhergehende Reich musste untergehen. Es erstickte die ganze Welt des Lebenden auf dem vorhergehenden Planeten. So gehen Planeten mit ihrem Leben zu Grunde. In dem Mutterkörper des früheren Planeten entwickelte sich ein neues Leben. Heute lebt der Mensch so, dass er wie er früher die anderen Reiche in sich gehabt hat, das Böse und sein Karma noch in sich hat. Das arbeitet er sich heraus. Zukünftig werden Gutes und Böses in küsseren Formen da sein, eine Klasse der Guten und ein Reich der Bösen nebeneinander. In der Zukunft blickt das Menschenantlitz in verklärter Gestalt hervor aus dem unliegenden abgesonderten Bösen des Tierischen. Wir denken uns das verklärte Menschenantlitz, das wie ein Rätsel schlummert im Schoße der Materie. Man denkt sich die Materie abgesondert als das Tierisch-Böse. Das Verborgene, tief im Innern des Menschen und das Böse. Aus dieser Intuition ging die Ägyptische Sphinx hervor. Sie weist auf die Vergangenheit und die Zukunft hin.

Das Rätsel der Sphinx ist das Rätsel des Menschen.

Nicht umsonst haben die alten Ägypter hingesetzt die Sphinx vor die Tempel der Initiation. Initiation ist das Verpflanzen des Zukunftsgeheimnisses in die Seele. Beim Eingang in den Tempel, war durch die Sphinx etc. schon das Milieu geschaffen für die Initiation.

Was Ausserlich der Sauerstoff als Leib hat, das ist innerlich die Monade. Sobald Sauerstoff auf der Erde auftritt, hat die Monade die Fähigkeit, sich zu inkarnieren. Es ist die Sucht die Monade für sich zu bekommen, wenn der Schüler viel Sauerstoff einzuatmen und in sich zu behalten sucht. Sauerstoff ist nicht nur etwas materiell Ausserliches. Man muss den Sauerstoff seinen Geist nach untersuchen. So haben wir Ausserlich Sauerstoff, innerlich die Monade. Der Atmungsprozess bildet den Körper für die herabsteigenden Söhne des Manas.